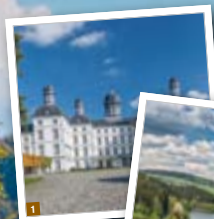


klaes-regio

80 Karten  
+ Broschüre



# Memo Bergisches Land

## Boxinhalt:

Spiel mit 80 Memokarten, Begleitheft mit Spielanleitung und Bildbeschreibungen

## Spielanleitung:

Gewinnziel des Spiels ist die meisten Bildpaare zu finden. Alle Karten werden mit der Bildseite nach unten ausgelegt. Die verdeckten Karten vermischen und in rechteckiger oder quadratischer Form anordnen. Gespielt wird im Uhrzeigersinn. Der jüngste Spieler beginnt und darf 2 Karten aufdecken. Zeigen die Karten das gleiche Motiv, darf der Spieler erneut 2 Karten aufdecken bis er zwei verschiedene Karten aufdeckt. Diese werden an gleicher Stelle wieder umgedreht. Die gleichen Bildpaare nimmt der Spieler und stapelt sie vor sich auf. Weiter geht es mit dem nächsten Spieler, so lange, bis alle Bildpaare gefunden und aufgenommen worden sind. Danach werden die Bildstapelhöhen miteinander verglichen oder die Karten gezählt. Derjenige Spieler mit dem höchsten Stapel bzw. den meisten Karten ist der Gewinner. Haben mehrere Spieler gleich viele Spielkarten, entscheidet eine weitere Spielrunde mit 7 Kartenpaaren über den Sieger.

## Konzeption/Herstellung:

klaes-regio Fotoverlag, Holger Klaes  
Hunger 3, D-42929 Wermelskirchen  
<http://www.klaes-regio.com>  
eMail: [post@klaes-w.de](mailto:post@klaes-w.de)

## Fotografien:

Holger Klaes,  
klaes-images/Markus Monrreal Nr. 9,  
21, 30, 32)

## Übersetzungen:

Joyce Dyer

## Texte:

Gisela Schmoeckel, Holger Klaes (Einleitung)

© Copyright klaes-regio Fotoverlag 2019

Printed in Germany

**Bergisches Land** ist in erster Linie ein historischer und weniger ein geografischer Begriff, wenn auch die Assoziation zu „bergig“ aufgrund der topografischen Gegebenheiten durchaus nahe liegt. Die vom Rheintal im Westen ansteigenden Ausläufer des Schiefergebirges und die aus dem Sauerland im Osten hereindrängenden Höhenzüge bilden das Gebiet zwischen Ruhr und Sieg zu einer insgesamt hügeligen Landschaft.

Ihren Namen aber trägt diese „buckelige Welt“ nach jenem Grafengeschlecht, dessen Angehörige erstmals 1079 mit dem Beinamen „de Monte“ (= von Berg) urkundlich genannt werden. Innerhalb weniger Jahrzehnte gelang es den Bergern, ihre Grafschaft zu einem bedeutenden Machtfaktor im Reich zu machen. Durch die Verlegung des Stammsitzes von der Dhünn (Altenberg) an den strategisch günstigeren Platz hoch über der Wupper (Neuenberg = Schloss Burg) wurde dem Rechnung getragen.

Nachdem König Wenzel 1380 Graf Wilhelm II. in den Herzogstand erhoben hatte, verlegte dieser seine Residenz nach Düsseldorf, das fortan – bis zur territorialen Neuordnung durch den Wiener Kongress 1814/15 – Hauptstadt des Bergischen Landes blieb.

Im Wesentlichen umfasste das historische Herzogtum Berg das heutige Städtedreieck Remscheid-Solingen-Wuppertal, den Kreis Mettmann, die kreisfreie Stadt Leverkusen, den Rheinisch-Bergischen Kreis, einen Großteil des Oberbergischen Kreises sowie den rechtsrheinischen Teil des Rhein-Sieg-Kreises. Zum historischen Territorium des Bergischen Landes gehören neben Düsseldorf auch die Städte Mülheim an der Ruhr sowie Teile von Köln, Duisburg, Essen und Oberhausen. Die ehemaligen Herrschaften Gimborn und Homburg im heutigen Oberbergischen Kreis kamen in der Zeit Napoleons zum Großherzogtum Berg. Nach heutigem Bewusstsein der Bevölkerung ist die historische Zugehörigkeit zum Bergischen Land vor allem bei den Orten in der Kölner Bucht oder an der Ruhr teilweise nicht mehr vorhanden. Man sieht sich in diesen Orten heute mehrheitlich nur noch als Rheinländer oder zum Ruhrgebiet zugehörig. Das Verhältnis von Düsseldorf zum Bergischen Land ist da etwas komplizierter: Historisch war Düsseldorf mehr als vier Jahrhunderte lang die Hauptstadt des Bergischen Landes und der Blick auf das Düsseldorfer Stadtwappen, den Bergischen Löwen, genügt, um zu zeigen, dass Düsseldorf eine Bergische Stadt war. Da sich Düsseldorf seit Ende des Herzogtums eher dem Rheinland zugewandt hat, ist die ehemalige Hauptstadt des Bergischen Landes nicht in diesem, sondern in einem eigenen Städte-Memo vertreten.



**01 Bergisch Gladbach, Schloss Bensberg** - Einen herrlichen Blick auf das Rheintal bis nach Köln bieten die Terrassen des prunkvollen Schlosses Bensberg. Kurfürst Johann Wilhelm II., vom Volk „Jan Wellem“ genannt (1679–1716) ließ das Barockschloss 1705 bis 1711 durch den venezianischen Architekten Graf Matteo Alberti errichten. Als Jagdschloss geplant bedeutete es eine starke Gegenkraft zum mächtigen Kölner Erzbistum. „Jan Wellem“ war mit einer Tochter aus dem reichen florentinischen Adelshaus der Medici verheiratet. Nach wechselvoller Geschichte ist das Schloss heute eines der europäischen Spitzenhotels und nur in Ausnahmen der Öffentlichkeit zugänglich.

**02 Bergneustadt, Aggertalsperre** - Im Sommer Wassernot, im Winter verheerende Überschwemmungen: Die Agger im Kreis Gummersbach richtete in jedem Jahr viele Schäden an. Deshalb wurde 1923 die Aggertalsperrengenossenschaft zur Wasserregulierung gegründet. Bei Dümmlinghausen errichtete sie von 1927–1928 die 45 Meter hohe Sperrmauer im Gußbetonverfahren, verblendet mit Bruchsteinmauerwerk. Die Talsperre umfasst 17 Millionen Kubikmeter und ist beliebtes Ausflugs- und Wassersportgebiet.

**03 Burscheid, Lambertsmühle** - Im kühlen Grund des Wiembachs drehte sich über 700 Jahre lang bis 1956 das Mühlrad und nach 40 Jahren heute wieder. 1766 wurde das heutige Gebäude der Lambertsmühle errichtet. Seit 1994 kümmert sich der Förderverein „Lambertsmühle zu Burscheid e.V.“ um die frühere Bannmühle des Hauses Landscheid und schuf in ehrenamtlicher Arbeit seiner Mitglieder das Museum „Vom Korn zum Brot“. Hier sind Mühlrad und Mahlsteine im Betrieb zu erleben. Brot wird wieder im alten Steinofen gebacken, Schmiede, Holzwerkstatt, Schuhmacherei, Handweberei und ein Bauerngarten entstanden. In die „gute Stube“ kommt auf Anfrage der Standesbeamte von Burscheid, um Heiratswillige zu trauen.

**04 Engelskirchen, Schloss Ehreshoven** - Der bergische Erbmarschall Philipp Wilhelm Christoph von Nesselrode und seine Frau ließen Ende des 17. Jahrhunderts im Tal der Agger das repräsentative Schloss auf einer spätgotischen Wasserburganlage errichten. Es ist nicht öffentlich zugänglich und dient heute der 1837 gegründeten „Genossenschaft des Rheinischen Ritterbürtigen Adels“ als Stift für alleinstehende katholische Damen.

**05 Erkrath, Neandertal Wisent** - Die Urrinder Wisente leben im Neandertaler Wildgehege seit 1935 neben Aurochs und Wildpferden. Sie sind seit der Eiszeit nie ganz ausgestorben. Das Neandertal hat seinen Namen nicht nach dem berühmten Vorfahren des Menschen aus der Steinzeit,

sondern nach dem Liederdichter und Düsseldorfer Pfarrer Joachim Neander (1650–1680). Die malerische Klippenlandschaft im Düsseltal hatte ihn zu beliebten Liedern zum Lobe Gottes angeregt. Als 1856 Arbeiter in einem der Kalksteinbrüche den Unterkieferknochen eines unserer direkten Vorfahren aus der Steinzeit fanden, benannte man diese Vormenschen als Neandertaler. Sie waren vor ca. 230.000 bis 30.000 Jahren im ganzen europäischen und asiatischen Raum verbreitet. Im beliebten Neanderthalmuseum ist vieles über das Leben in der Steinzeit zu erfahren.

**06 Gummersbach-Lieberhausen, Bunte Kerk** - Wie die übervoll bemalten Seiten eines Bilderbuchs biblischer Geschichte wirken Wände und Gewölbedecken der kleinen romani-schen Pfeilerbasilika in Lieberhausen, einem Ortsteil von Gummersbach. Als „biblia pauperum“ (Bibel für die Armen) wurden um 1480 für die vielen Menschen, die die Bibel selbst nicht lesen konnten, die Wandbilder gemalt. Aus dem Anfang des 12. Jahrhunderts stammt die kleine Kirche, eine der fünf „Bonten Kerken“ im Bergischen.

**07 Haan, Haus Am Quall in Gruiten** - An der Mündung der Kleinen in die Große Dhünn ist schon um 1200 das Gut Quall nachgewiesen. Quall ist ein Schütt, das den Durchlauf eines Baches aus einem gestauten Teich, z.B. für eine Mühle, versperrt. Das alte Steinhaus am Quall stammt aus dem 14. Jahrhundert, 300 Jahre später erhielt es den Fachwerk-Anbau. Als in den 1970er Jahren die Gebäude der Gutsanlage teilweise abgerissen wurden, sorgte eine Bürgerinitiative für den Erhalt des schönen Ensembles. Seit 1996 kümmert sich ein Förderverein um seine Erhaltung und machte es zu einem echten Bürgerhaus für Lesungen, Konzerte, kulturelle Ereignisse und Feste.

**08 Heiligenhaus, Abtsküche** - Bis 1908 diente das Fachwerkhaus aus dem 18. Jahrhundert als Schulgebäude der Ortschaft Abtsküche. In seinem Anbau versteckt sich ein kleiner Altarraum für Messen eines Priesters aus dem Kloster Werden bei Essen. 1909 erhielt Abtsküche ein neues Schulgebäude in Ziegelbauweise und die St. Jakobus Kapelle. Der Name des Ortes bezieht sich auf die Hofanlage „Hof zum Hof“ als Wohnsitz „Kuch“ für den Abt des Klosters Werden. Im neuen Schulgebäude befindet sich heute ein Heimatmuseum.

**09 Hennef-Stadt Blankenberg** - Eigentlich war diese mittelalterliche Bastion auf dem Blankenberg bei Hennef südlich der Sieg keine Stadt, sondern eine Burg mit einer Siedlung in der früheren Vorburg. Um 1180 gründeten sie die Herren von Sayn, fast 200 Jahre später fiel sie an Jülich-Berg. Zerstört im Dreißigjährigen Krieg blieb sie malerische Ruine und ist heute ein Ortsteil von Hennef und ein touristischer Höhepunkt.

**10 Hilden, „Kückeshaus“ und Reformationskirche** - In der Hildener Altstadt finden sich viele schöne Fachwerkhäuser. Bekannt ist das sogenannte „Kückeshaus“, das die Evangelisch-Reformierte Kirchengemeinde Hilden 1766 als Armenhaus errichtete. Der noch erhaltene Gewölbekeller stammt aus dem 15. Jahrhundert. Sein Name bezieht sich auf den Lehnsherr des früheren Fronhofs Hilden, Dietrich Küchen. Schon im 10. Jahrhundert gab es hier eine Kapelle, 1216-1225 entstand der eindrucksvolle romanische Bau der Reformationskirche.

---

**11 Hückeswagen, Schlossberg** - Die frühere Tuchmacherstadt besitzt eine wunderschöne Altstadt und altes Grafenschloss auf steiler Bergnase über der Wupper. Die Burg ist schon 1138 dokumentiert. Sie ging 1189 in den Besitz der Grafen von Berg über. Neben dem Schloss errichtete 1782-87 die Evangelische Gemeinde die mächtige Pauluskirche als Predigtkirche. Sie zieht mit ihrem hohen Walmdach und dem barocken Turmhelm die Blicke auf sich. Das Hückeswagener Rathaus befindet sich im Schloss, im Seitenflügel ein Konzertsaal und ein Heimatmuseum.

---

**12 Kürten, St. Johannes Baptist** - Eine Hochburg des bergischen Karnevals bildet die kleine Stadt Kürten auf einer Anhöhe südlich der Dhünntalsperre. Die Name der Kirche St. Johannes Baptist weist auf eine Taufkapelle wahrscheinlich vor dem Jahr 1000. Der mächtige dreigeschossige Turm stammt aus dem 12. Jahrhundert. Im heutigen neoklassizistischen Kirchenraum befindet sich ein Taufbecken aus dem 15. Jahrhundert.

---

**13 Langenfeld, Haus Graven** - Seit 2009 mietet der gemeinnützige Verein „Wasserburg Haus Graven e.V.“ die mittelalterliche Wasserburanlage von der Stadt Langenfeld, um hier ein lebendiges Kulturzentrum zu entfalten. Von der früheren, schon im 14. Jahrhundert nachgewiesenen Burg sind seit 1790 nur noch die Flügel der ihren Vorburg mit trutzigen Ecktürmen. 1341 belehnte der Kölner Erzbischof Warram von Jülich den Ritter Adolf von Graven mit der Burg. Sie ist Ausgangspunkt beschaulicher Radtouren und Spazierwege.

---

**14 Leichlingen, Obstmarkt** - Leichlingen, wettergeschützt an der ersten, fruchtbaren Trasse des Bergischen Höhenrückens gelegen, ist berühmt für seinen Obstanbau. Als „Blütenstadt“ im Frühjahr und mit dem Leichlinger Obstmarkt am ersten Oktoberwochenende lockt sie viele Besucher an. Schon vor dem Jahr 1000 ist „Leichgelingon“ urkundlich erwähnt als Besitz des Klosters Deutz. Der 9 Kilometer lange Leichlinger Obstweg führt durch die liebliche Hügellandschaft.

---

**15 Leverkusen, Schloss Morsbroich** - Seit 1225 besaßen bergische Adelsfamilien die Wasserburg an der Dhünn, die 1692 Eigentum des Deutschen Ordens wurde. Von 1772-75 errichteten neue Besitzer im Barockstil ein „Maison de Plaisance“ als Lust- und Jagdschloss. Es wurde Ende des 19. Jahrhunderts im klassizistischen Stil ausgebaut. Sehenswert sind die reichen Stukkaturen im Spiegelsaal, in dem heute Konzerte und Empfänge stattfinden. Schloss Morsbroich ist seit 1951 Städtisches Museum für Moderne Kunst.

---

**16 Lindlar, LVR Freilichtmuseum** - Seit 1985 entstand auf einem weiten Areal aus Feldern und Wiesen an den Hängen über dem Lennefer Bachtal in Lindlar ein Museum des Landschaftsverbandes Rheinland. Es bewahrt ländliche Lebens- und Arbeitsorte aus der Mitte des 20. Jahrhunderts, um die Entwicklung zu unserer Gegenwart verständlich zu machen. Im ganzen Jahr bietet das ökologisch orientierte Programm viele attraktive Ereignisse, besonders für Kinder. Sie orientieren sich an den Jahreszeiten. An besonderen Tagen kommt der Postillon mit seiner historischen Kaiserlich-Deutschen Postkutsche.

---

**17 Marienheide, Schloss Gimborn** - Unter dem ältesten, nordwestlichen Wehrturm des eindrucksvollen Wasserschlosses entspringt eine Quelle, die zusammen mit dem Gimmerbach den Gimborner Schloßweiher speist. Eng verknüpft ist das Schloss mit der Herrschaft der katholischen „Schwarzenberger“ im Oberbergischen. Die Witwe des habsburgischen, Generals Graf Adolf von Schwarzenberg (1551-1600) erbaute 1612 die Wasserburg in Gimborn. Von hier aus begann die Politik der katholischen Gegenreformation im Bergischen. Heute ist das Schloss eine internationale Tagungs- und Bildungsstätte.

---

**18 Mettmann, Neanderthal-Museum** - Am Zusammenfluss von Mettmannerbach und Düssel erhebt sich der hohe Spiralbau des Neanderthal Museums, das uns in spannenden, multimedialen Ausstellungen tief in die Entwicklungsgeschichte des Neandertalers und des heutigen „homo sapiens“ hineinführt. Das Museum wurde 1996 eröffnet und ist durch seine eindrucksvollen Inszenierungen, Hörtexte, Filme und interaktiven PCs weltberühmt. Es steht ganz in der Nähe der Fundstelle des über 40000 Jahre alten vormenschlichen steinzeitlichen Kieferknochens, den Arbeiter in den Kalksteinbrüchen im Jahr 1856 fanden. Ein Rundweg führt düsselaufwärts durch das windgeschützte Neandertal zum Wildgehege.

---

**19 Monheim am Rhein, Hasselter Aak** - Vom Rheinufer aus sehen Spaziergänger ein bauchiges Flachbodenschiff vor Anker liegen. Es ist eine typische Hasselter Aak, ein traditionelles

Aalfängerboot, von dem aus die Fischer am Rhein ihre Netze aussetzten, um Aale, die rheinischen „Brotfische,“ zu fischen. Die Monheimer Aak wurde im niederländischen Hasselt gebaut. In den 1920er Jahren gehörte sie einem Neusser Fischer, der sie nach Monheim verkaufte. Seit 1979 ankert sie am Monheimer Ufer und erinnert an den einst bedeutenden Berufsstand der Aalfischer am Niederrhein.

**20 Morsbach, Aussichtsturm Hohe Hardt** - 45 Meter hoch ist der Aussichtsturm auf der Hohe Hardt (329 Meter ü.M.) Von hier aus hat man einen schönen Blick auf die kleine oberbergische Stadt Morsbach und auf die Berge des Siegerlandes. Die Gemeinde besteht aus 66 umliegenden Ortschaften an der Grenze des Landes Nordrhein-Westfalen zu Rheinland-Pfalz in der waldreichen Südspitze des Bergischen Landes. Morsbach ist der älteste urkundlich erwähnte Ort des Oberbergischen Kreises. In seiner Umgebung sind Eisen-Schmelzöfen aus der Zeit um 500 v.Chr. nachgewiesen.

**21 Neunkirchen-Seelscheid, Wahnbachtalsperre** - 30 Kilometer lang ist der Wahnbach von seinen Quellen bei Drabender Höhe bis zur Mündung in die Sieg. Er speist die Wahnbachtalsperre. Ihr 52 Meter hoher Staudamm verdüstert die tiefe Schlucht bei Seligenthal, bevor der Bach zwei Kilometer weiter in die heitere Siegebene fließt. In der Zeit der noch jungen Bundesrepublik wurde das Wasser in der neuen Hauptstadt Bonn knapp. Die Landkreise Bonn und Sieg, die Stadt Siegburg und die Phrix-Werke schlossen sich zu einem Verband zusammen, um die Trinkwasserversorgung zu sichern. Von 1955-1956 wurde der Damm gebaut, 2008 saniert.

**22 Nümbrecht, Schloss Homburg** - Im „Homburger Ländchen“ kann man von allen Höhen aus den hell leuchtenden schlanken Turm des Schlosses sehen. Die kleine Herrschaft Homburg kam im 13. Jahrhundert in den Besitz der Grafen von Sayn, die 1260 hier ihre Burg bei Nümbrecht errichteten. Aus Bergbau und Landwirtschaft bezogen sie ihre Einkünfte. In der Barockzeit erhielt das Schloss eine Orangerie und Gartenterassen. Imponierend schön ist sein großes hölzernes Treppenhaus. 1926 begann die Schlossrestaurierung. Das Museum des Oberbergischen Kreises mit seiner großen historischen Sammlung zog hier ein. Viele festlichen Ereignisse im Jahreslauf gibt es im Außengelände mit Brotbacktagen in der Museumsbäckerei.

**23 Odenthal, Altenberger Dom** - Der Mittelalter-Begeisterung des preußischen Kronprinzen, späteren König Friedrich Wilhelm IV. ist es zu danken, dass die Ruine der schönen Zisterzienserkirche im idyllischen Altenberg von 1830 bis 1846 wieder aufgebaut wurde und seitdem beiden Konfessionen als Gottesdienststätte zur Verfügung steht. Von 1259 bis 1806 war dieser „Bergische Dom“ die Kirche des 1135 gegründeten Zisterzienserklosters Altenberg. Napoleon ließ

ihn 1803 wie allen Klosterbesitz im Rheinland verkaufen. Eine chemische Fabrik zog ein, die eine Explosion verursachte. Der Dom wurde schwer beschädigt, 1830 brach dazu das Hochgewölbe ein. 1996 war seine bisher letzte Restaurierung abgeschlossen.

**24 Overath, Gut Eichthal** - Auf dem Gebiet des heutigen Overather Schulzentrums Cyriax befand sich bis 1829 das Gut einer Probstei der Benediktinerabtei St. Michael in Siegburg. Danach erwarb es ein Kölner Kaufmann. Er ließ eine Villa errichten und eine Eichenallee pflanzen, die ihr den Namen Eichthal gab. Eine belgische Minengesellschaft nutzte das Gebäude und ließ einen Garten im englischen Stil anlegen. Nach etlichen Besitzerwechseln erhielt 1988 die Stadt Overath das Anwesen. Durch Fördermittel der Regionale 2010 wurde Gut Eichthal Mittelpunkt des Projekts „Brückenschläge Natur und Bildung“, ein Freizeitpark entstand und die Außenstelle Overath des Amtes für Bodendenkmalpflege des Landschaftsverbandes Rheinland zog ein.

**25 Radevormwald, Rokoko Gartenhaus** - Der Dreiklang seiner Farben Schiefergrau, Weiß und Grün prägt das Radevormwalder Gartenhaus. Es wurde 1772 auf achteckigem Grundriss im bergischen Rokokostil erbaut und ist heute eines der beliebtesten Fotomotive der Region. Als einziges Gebäude hatte es 1802 außerhalb der Stadtmauer den dritten Stadtbrand in Radevormwalds Geschichte überlebt. Für kleine Feste kann es über die Stadtverwaltung gemietet werden; etwa acht Personen können dort gemütlich wie in alten Zeiten einen Kaffeeplatz halten.

**26 Ratingen, Haus Cromford** - Einer frühen Industriespionage verdankte der Elberfelder Kaufmann Johann Gottfried Brügelmann die Kopie der in England erfundenen Spinnereimaschine „Spinning Mill“. Er errichtete am Angerbach bei Ratingen von 1783-1784 die erste vollmechanische Fabrik auf dem europäischen Kontinent nach dem englischen Vorbild „Cromford Mill“. 1977, nach der Fabrikaufgabe, zog das Rheinische Industriemuseum in das denkmalgeschützte Gebäudeensemble ein.

**27 Reichshof-Eckenhagen, Affen- und Vogelpark** - Im familienfreundlichen Tierpark von Eckenhagen kann man sich mit Pippi Langstrumpfs Berberäffchen Herrn Nilsson unterhalten und noch viele andere zutrauliche Tiere kennenlernen. Dr. Werner Schmidt, Schüler des berühmten Verhaltensforschers Konrad Lorenz, schuf einen Park, der im Freigelände und in hohen Freiflughallen eine harmonische Begegnung von Mensch und Tier ermöglicht. 180 Arten leben in dem 1981 eröffneten Park, dazu gibt es eine Indoor-Erlebnishalle und ein Café. Im Sommer werden Grillhütten zum Picknickmachen vermietet.

**28 Remscheid, Haus Cleff** - Das schlossartige Rokoko-Bürgerhaus Haus Cleff bildet mit dem Deutschen Werkzeugmuseum das Historische Zentrum der Stadt Remscheid. Das Doppelhaus errichtete 1778/79 Georg Hinrich Sonntag, von 1811 bis 1814 Bürgermeister von Remscheid. Er verkaufte 1817 das Haus an die Brüder Cleff, die einen Exporthandel betrieben. Nach ihnen ist das Haus benannt. Letzter privater Eigentümer des Hauses waren die Glockenstahlwerke bevor die Stadt Remscheid 1927 das Anwesen als künftigen Standort des Heimatmuseums erwerben konnte.

**29 Rösrath, Haus Eulenbroich** - In einem sumpfigen Gelände entstand zwischen 1200 und 1250 bei Rösrath ein erstes Burghaus, aus dem im 15. Jahrhundert wurde eine neue Wasserburganlage wurde. Im 18. Jahrhundert musste diese einem Barockschloss weichen. 1851 in eine großzügige Fabrikantenvilla umgebaut, wechselte sie mehrmals die Besitzer. 2003 übernahm der Kulturverein Schloss Eulenbroich e.V. die Trägerschaft. Der Bergische Geschichtsverein Rösrath erhielt das Torhaus aus dem 17. Jahrhundert zur Restaurierung und hat dort sein Archiv.

**30 Siegburg, Abtei St. Michael** - Weithin sichtbar ist der Kirchturm des früheren Benediktinerklosters Siegburg. Der Kölner Erzbischof Anno II. (1010-1075) gründete es im Jahr 1064 auf dem Michaelsberg, und wählte es auch als seine Grabstätte. Nach der Zerstörung im 18. Jahrhundert erhielt das Kloster einen barocken Gebäudekomplex. 1803 durch Napoleon aufgelöst, wurden die Gebäude als Kaserne genutzt, später als „Irrenanstalt und Zuchthaus“. Doch von 1914 bis 2011 bezog es wieder ein Benediktinerkonvent. Seit 2013 ist die Ordensgemeinschaft der Unbeschuhten Karmeliten hier vertreten, dazu seit 2016 das Katholische Sozialinstitut des Erzbistums Köln.

**31 Solingen, Schloss Burg** - Ende des 19. Jahrhunderts erblickten bergische Bürger in den romantischen Ruinen des bergischen Grafenschlosses aus dem 12. Jahrhundert ein Zeugnis regionaler und nationaler Identität. Graf Engelbert II. von Berg, Kanzler Friedrich des Zweiten und mächtigster Fürst im Stauerreich, hatte es zur großen Hofburg ausgebaut. Der 1887 gegründete Schlossbauverein begann 1892 mit dem Wiederaufbau der Burg nach den Entwürfen des Barmer Architekten Gerhard August Fischer (1833-1906). Seit den 1920er Jahren ist Schloss Burg bedeutender touristischer Höhepunkt. Von Unterburg fährt eine Seilbahn zum Schloss herauf.

**32 Solingen/Remscheid, Müngstener Brücke** - 5000 Tonnen Stahl und 950.000 Nieten wurden für die filigrane Konstruktion der berühmten Eisenbahnbrücke verarbeitet. Seit 1897 überspannt die Müngstener Brücke in 107,20 Meter Höhe das Tal der Wupper und hat eine

Gesamtlänge von 494 Metern. Der „Eiffelturm des Bergischen Landes“ verkürzte die Eisenbahnstrecke von Remscheid über Wuppertal nach Solingen um 44 Kilometer. Unten im Tal kann man mit einer „Schwebefähre“ die Wupper überqueren.

**33 Velbert, Deutsches Schloss- und Beschlägemuseum** - 1928 kam die Wönnemannsche Schlüsserschmiede mit ihrer originalen Einrichtung aus dem 18. und 19. Jahrhundert ins Deutsche Schloss- und Beschlägemuseum. Wahre „Schlüsselerlebnisse“ haben hier die Besucher. Von steinzeitlicher Verriegelung bis zur elektronisch gesteuerten Sicherheitsanlage sind mehr als 2.500 Jahre weltweiter Schösserherstellung dokumentiert. Ende des 19. Jahrhunderts gab es mehr als 900 Schlossmacher in Velberts Region. Die Schösserproduktion war jahrhundertlang ein Nebenerwerb landwirtschaftlicher Betriebe.

**34 Waldbröhl, Zuccalmaglio-Denkmal** - Man könnte die Brüder Anton Wilhelm (1803-1869) und Vincenz Jacob von Zaccumaglio (1806-1876) als die „bergischen Brüder Grimm“ bezeichnen. Ihr Urgroßvater war als Obrist im 18. Jahrhundert ins Bergische Land gekommen. Ihr Vater war Advokat u.a. in Waldbröhl. Die Brüder sammelten Märchen und Sagen der Bergischen Geschichte. Das Denkmal erinnert an den in Waldbröhl geborenen Anton, der für seine Schriften das Pseudonym „Wilhelm von Waldbrühl“ wählte. Vincenz, bekannter Notar in verschiedenen Städten, nannte sich „Montanus“.

**35 Wermelskirchen, Evangelische Stadtkirche** - Dominierend ist der Kirchturm im Ortsbild der Stadt Wermelskirchen, der mit einer barocken Zwiebelhaube aus der Mitte des 18. Jahrhunderts bekrönt ist. Der Turmbau selbst stammt aus dem Mittelalter und gehörte zu einer dreischiffigen Basilika aus der Mitte des 12. Jahrhunderts. 1838 wurde an ihrer Stelle ein neuer Kirchenraum im klassizistischen Stil geschaffen. Ein Jahr später schlossen sich reformierte und lutherische Kirchengemeinde zur von Preußen empfohlenen „unierten“ evangelischen Gemeinde zusammen.

**36 Wiehl, Tropfsteinhöhle** - Steinbrucharbeiter entdeckten 1860 am Wiehler Pfaffenberg bei Sprengungen die Gänge einer Tropfsteinhöhle, der einzigen im Bergischen Land. Erst 1926 begann ihre Erschließung, ein Jahr später wurde sie zur Besichtigung freigegeben. Lange Treppen führen beim Waldhotel Hartmann in die Tiefe, wo sich die geheimnisvolle Welt der Stalaktiten und Stalagmiten eröffnet. Wie durch ein Wunder wachsen dort Moos und Pflanzen, wo Luft und Lampenlicht die Chlorophyllbildung zulassen.



**37 Windeck, Ruine** - Malerisch ist die Ruine der Burg Windek aus dem 12. Jahrhundert hoch über der Sieg. 1267 erwarb sie Graf Adolf von Berg vom Kölner Erzbischof Philipp von Heinsberg. Sie hatte eine wichtige strategische Lage zur Sicherung des Landes. Später war die Burg Sitz des alten Bergischen Amtes Windeck. 1435 besetzten sie die Grafen von Nesselrode, nach dem 30jährigen Krieg begann ihr Verfall.

**38 Wipperfürth, Neye-Talperre** - Schon bald nach der Errichtung der ersten Trinkwassersperre im Eschbachtal (1891) stellten die Remscheider fest, daß sie immer noch nicht genügend Trinkwasser hatten. Nördlich von Wipperfürth fand sich geeignetes Gelände. Die Stadt Remscheid beauftragte wiederum Professor Otto Intze, im Tal der Neye einen Stauraum für sechs Millionen Kubikmeter zu errichten. Von 1908 bis 1909, vier Jahre nach Intzes Tod wurde die Talperre erbaut. Ein Stollen verbindet sie mit dem Wasserwerk der Stadt Remscheid im Eschbachtal. Dieses ist seit 2004 stillgelegt, aber die Neye-Talsperre bleibt für eine Notversorgung erhalten.

**39 Wülfrath, Niederbergisches Museum** - Eine besondere Attraktion bietet das Museum in der hübschen Wülfrather Altstadt. Geologische und naturkundliche Sammlungen sind hier zu sehen, dazu Beispiele aus Leben und Arbeitswelt des 19. Jahrhunderts in der niederbergischen Region. Höhepunkt ist der Genuss der „Bergischen Kaffeetafel“ mit „allem dröm un dran“. (Nach Anmeldung).

**40 Wuppertal, Schwebebahn** - Die Schwebebahn ist in der ganzen Welt bekannt und kein Tourist lässt sich ihre kurvenreiche Fahrt über der Wupper entgehen. Für die Einheimischen ist sie das wichtigste Verkehrsmittel der Stadt. Sie fährt künftig im Zwei-Minuten-Takt und befördert mehr als 80.000 Fahrgäste am Tag. Wie ein langer Tausendfüßler schlängelt sie sich 13,3 Kilometer von Oberbarmen im Osten bis Vohwinkel im Westen. Sie hat 20 Bahnhöfe. Das letzte Stück fährt sie sogar über eine Hauptstraße dicht an Wohnhäusern entlang. Erbaut hat sie Eugen Langen (1833-1895), ein Kölner Ingenieur und Unternehmer. 1900 kam Kaiser Wilhelm II. zur Eröffnung des ersten Teilstücks nach Barmen und Elberfeld.

**38 Wipperfürth, Neye Dam** - The inhabitants of Remscheid realized that they still did not have enough drinking water soon after the construction of the first drinking water dam in the Eschbach valley (1891). There was suitable terrain north of Wipperfürth. The city of Remscheid commissioned Professor Otto Intze to build a storage area for six million cubic meters in the Neye Valley. The dam was built from 1908 to 1909, four years after Intze's death. A tunnel connects it with the waterworks of the city of Remscheid in the Eschbachtal. This has been decommissioned since 2004, but the Neye Dam remains in case of emergencies.

**39 Wülfrath, Niederbergisches Museum** - The museum in the pretty Wülfrather old town is a special attraction. Both geological and natural history collections can be seen here, as well as examples from the life and working world of the 19th century in the region of Lower Bergisch. Enjoying the "Bergisch afternoon coffee" and "everything that goes with it" is a definite highlight (Registration required).

**40 Wuppertal, Suspension railway** - The suspension railway is known throughout the world and there are no tourists who miss out on the winding journey over the Wupper. It is the city's main transport for locals. In future, it will run every two minutes and will carry more than 80,000 passengers a day. Like a long millipede, it meanders 13.3 kilometres from Oberbarmen in the east to Vohwinkel in the west. It has 20 stations. The last piece even goes over a main road close to residential buildings. It was built by Eugen Langen (1833-1895), a Cologne based engineer and entrepreneur. In 1900 Emperor Wilhelm II. came to the opening of the first section to Barmen and Elberfeld.